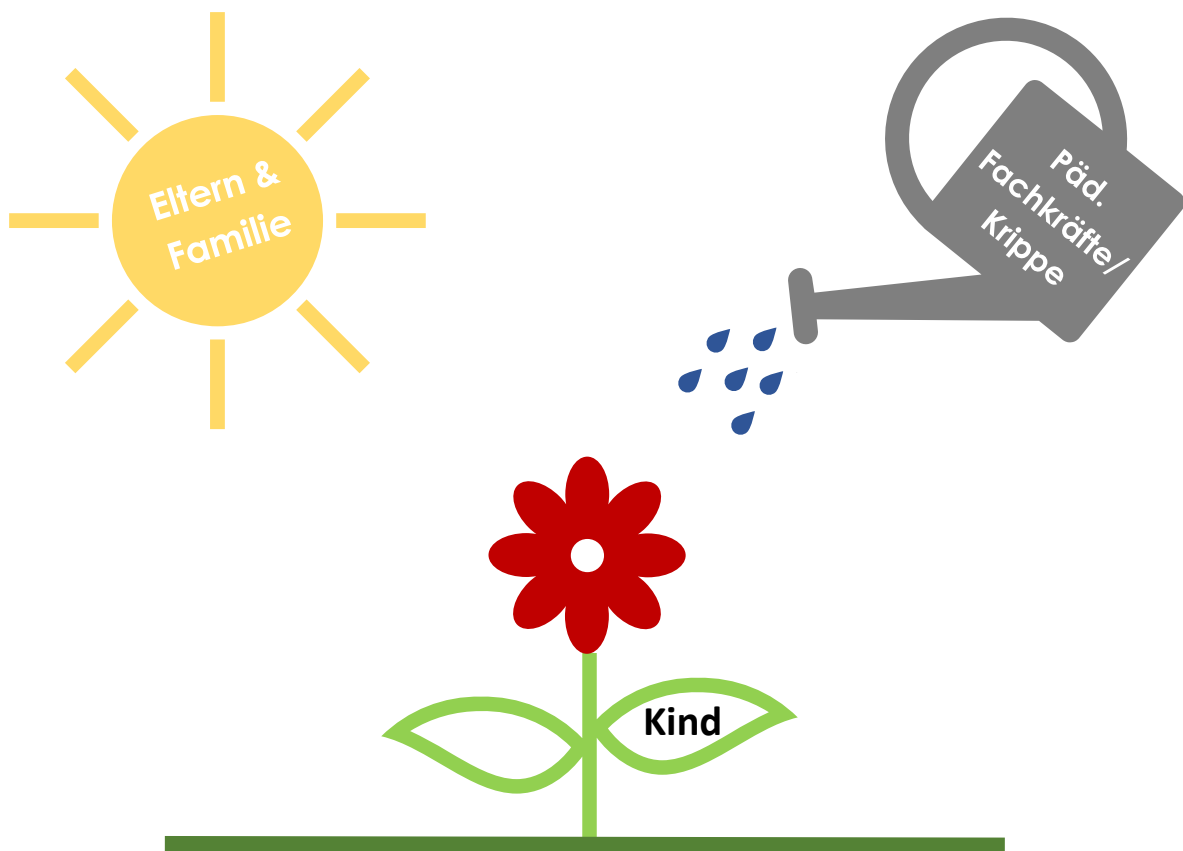


Das Eingewöhnungskonzept der Krippe Beethovenstraße



Eingewöhnungskonzept der Krippe Beethovenstraße

„Der Anfang ist immer die Hälfte des Ganzen“

Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Krippe, ist von grundlegender Bedeutung für Kind, Eltern und Fachkräfte. In der Familie beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der nicht nur mit Freude, sondern immer auch mit Ängsten und Hoffnungen verbunden ist und daher „gewöhnungsbedürftig“ ist. Unser Eingewöhnungskonzept bildet die Basis für einen guten Start in unserer Einrichtung. Das Konzept wurde in dem Bewusstsein erarbeitet, eine tragfähige Beziehung zwischen allen Beteiligten aufzubauen, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. Dieses Vertrauen stellt die Grundlage für Erziehung, Bildung und Betreuung in unserer Einrichtung dar.

Definition der Eingewöhnung

Eingewöhnung ist der Zeitraum von der Aufnahme eines Kindes in der Krippengruppe bis zur gut strukturierten Integration in seiner Gruppe und dem Krippengeschehen. Alle Schritte erleichtern dem Kind und seiner Familie das Vertraut werden mit den Abläufen, Regeln und Ritualen in unserer Einrichtung. Der Prozess der Eingewöhnung dauert, abhängig vom Kind, ungefähr 4-8 Wochen. Die Dauer des Prozesses wird beeinflusst vom Aufnahmealter und den damit verbundenen entwicklungspsychologischen Besonderheiten des Kindes, der häuslichen Situation sowie weiteren Kontextfaktoren.

Pädagogische Zielsetzung bei der Eingewöhnung in unserer Einrichtung

Kind, Eltern und pädagogische Fachkraft lernen sich kennen. Die pädagogische Fachkraft und das Kind entwickeln eine tragfähige Bindung und Beziehung. Das Kind fasst Vertrauen und fühlt sich angenommen.

Das neue Kind und die anderen Kinder der Gruppe nehmen miteinander Kontakt auf und entwickeln Beziehungen.

Eltern lernen die Räumlichkeiten der Einrichtung kennen und erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit und die organisatorischen Rahmenbedingungen und Abläufe der Einrichtung.

Ablauf:

Anmeldung des Kindes

Eine Anmeldung ist jederzeit möglich, sobald das Kind geboren ist. Bei der Anmeldung findet ein Erstgespräch zwischen Eltern und Krippenleitung statt, die wichtigsten Daten werden aufgenommen und Eltern erhalten Hinweise zur Konzeption. Das Kind kommt auf die Anmeldeliste. Gegebenenfalls ist eine Besichtigung der Räumlichkeiten für einen ersten Eindruck der Krippenräume möglich.

Zusage

Ungefähr sechs Monate vor Aufnahme des Kindes bekommen die Eltern eine verbindliche Platzzusage. Ungefähr vier Wochen vor Aufnahme des Kindes erhalten die Eltern die erforderlichen Aufnahmeunterlagen. Eine Aufnahme des Kindes in der Einrichtung ist ausschließlich bei vollständigem Masernimpfschutz möglich.

Die Eingewöhnung wird seitens der Eltern und der pädagogischen Fachkraft bewusst mit dem Eingewöhnungsgespräch abgeschlossen.

Aufnahmegespräch zur Eingewöhnung

Das Eingewöhnungsgespräch findet ungefähr 1-2 Wochen vor Aufnahme des Kindes statt. In diesem Gespräch mit der Bezugserzieherin des Kindes, geht es um die Lebenssituation des Kindes, der Familie und um die Erwartungshaltung der Eltern an die Einrichtung. Wir stellen den Eltern den Ablauf des Krippenalltags und unser Eingewöhnungskonzept vor. Praktische Tipps und allgemeine Infos werden weitergegeben. Gemeinsam mit der Bezugserzieherin werden die Gewohnheiten des Kindes besprochen und die Eingewöhnungsphase geplant.

Die Eingewöhnung

Für eine gelingende Eingewöhnung ist ein sensibler Umgang miteinander und ein gemeinschaftliches Miteinander von Eltern und pädagogischen Fachkräften Voraussetzung. Im Dialog werden die ersten Tage und Wochen im Kindergarten gemeinsam geplant. Wir nehmen Unsicherheiten von Kindern und Eltern ernst und unterstützen alle Beteiligten in dieser ersten Zeit durch eine besonders intensive Zusammenarbeit. Die Eingewöhnung bedeutet für das Kind, sich in einer fremden Welt mit fremden Menschen zurechtfinden zu müssen und auch für Eltern kann dieser Ablösprozess etwas Neues und Fremdes sein. Daher ist das Ziel, Kindern einerseits einen sanften Einstieg in die Krippe zu ermöglichen, andererseits die Eingewöhnung für die Eltern so kurz wie möglich zu halten.

Wir bitten Sie, sich besonders zu Beginn der Eingewöhnungsphase Zeit zu nehmen, damit sich Ihr Kind in seinem Tempo an uns und die neue Umgebung gewöhnen kann. Da die Eingewöhnungsphase ein von Kind zu Kind unterschiedlicher und individueller Prozess ist, wird diese dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes angepasst. Dies bedeutet, dass jedes Kind hierbei sein eigenes Tempo hat, um Vertrauen in die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen zu fassen und somit auch der Verlauf der Eingewöhnung individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt wird.

Unsere Einrichtung orientiert sich bei der Eingewöhnung an einem eigens entwickelten „Eingewöhnungskonzept der Krippe Beethovenstraße“, welches in Grundzügen am „Berliner Modell“ orientiert ist. Das Konzept berücksichtigt dabei die Erkenntnisse der Bindungsforschung und die Erfahrungen des pädagogischen Fachpersonals. Der Prozess sowie die einzelnen Phasen der Eingewöhnung sind unten detailliert beschrieben.

Hilfreiche Dinge bei der Eingewöhnung

- Ein Übergangsobjekt z. B. Kuscheltier, Auto von Zuhause, das Ihr Kind kennt und das ihm in der neuen Situation Halt und Sicherheit gibt.
- Eventuell einen Schnuller oder ein Tuch zum Trösten. (Wird von uns nach der Eingewöhnungsphase so schnell wie möglich wieder reduziert).
- Ihre telefonische Erreichbarkeit Zuhause oder per Handy, um uns bei Bedarf bei Ihnen zu melden.
- Und vor allem der Austausch mit Ihnen.

Phasen der Eingewöhnung

Phase	Kind	Begleitperson	Pädagogische Fachkraft
1. Ankommen und Schauen	<ul style="list-style-type: none"> • Ankommen in der Gruppe • Sicherheit durch Begleitperson erfahren • Erste Kontaktaufnahme durch Blicke oder offene Zuwendung, soweit es das Kind zulässt • Kind darf erst mal schauen • Neue Umgebung / Raum wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • „Eingewöhnungsecke“ im Raum • Mit Begleitperson auf dem „Stuhl“: <ul style="list-style-type: none"> – Sicherer Hafen für das Kind – gibt dem Kind Halt – „sicherer Hafen sein“ zulassen, Kind nicht „wegschicken“ • Dem Kind Zuwendung zum Raum / Bezugsfachkraft ermöglichen • Warten bis das Kind von selbst „in die Welt möchte“ • Wenig Gespräche zwischen Eltern und Bezugsfachkraft (um die Aufmerksamkeit des Kindes nicht abzulenken) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anweisung der Begleitperson über den Plan zur Eingewöhnung / Eingewöhnungskonzept • Nachfrage über aktuell liebsten Spielzeug des Kindes • Schafft eine gute Raumsituation / Eingewöhnungsecke • Beobachtet das Kind • Nimmt Verhalten /Signale des Kindes wahr: Neugierig, mutig, der Welt zugewandt, irritiert, ausgeglichen, müde ... • Vorsichtiges Nähern • Erste Kontaktaufnahme oft durch Blicke und Gesten → „Weniger ist oft mehr“ • Beziehungsaufbau • Den Eltern Feedback geben
2. Schauen und Neugierig werden	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung „Das kenne ich schon“, Kind erfährt erste Rituale • Neugierig werden, etwas haben wollen 	(bleibt gleich) <ul style="list-style-type: none"> • „Eingewöhnungsecke“ im Raum • Mit Begleitperson auf dem „Stuhl“: <ul style="list-style-type: none"> - Sicherer Hafen für das Kind - gibt dem Kind Halt 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingewöhnungsritual wie am Vortag in der Eingewöhnungsecke • Angebot des gleichen Spielmaterials

	<ul style="list-style-type: none"> • Zuwendung zum Raum und zur Bezugsperson • sich von der Begleitperson teilweise lösen 	<ul style="list-style-type: none"> - „bei Mama/Papa/Oma... sein“ zulassen • Zuwendung zum Raum /Befugsperson ermöglichen und zulassen • Wenig Gespräche zwischen Begleitperson und Befugsperson (um die Aufmerksamkeit des Kindes nicht abzulenken) <p>(kommt neu hinzu)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zurückhaltendes Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachten und reagieren auf Signale des Kindes <ul style="list-style-type: none"> – Wann ist das Kind offen, entspannt – Welche Dinge sind interessant – Mimik, Körpersprache des Kindes • Erste Interaktion (Geben und Nehmen auch über die Begleitperson) • Beziehungsaufbau • Erkennen: Was ist förderlich, was stört • Anwesenheitsdauer: verlängern oder Zeitfenster ändern
<p>3. Neugierig sein, spielen und sich von der Begleitperson lösen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kind begibt sich von alleine in eine Spielsituation • im Spiel eigenständiges Fortbewegen weg von der Begleitperson • Interaktion mit der Befugsperson 	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitperson bleibt auf dem Stuhl • Wenn es geht ohne Gespräche zum Kind und zur pädagogischen Befugsperson, „unsichtbar machen“, uninteressant sein • Bei Unsicherheiten des Kindes (z.B. alles wird zu viel, Kind wird müde...) als sicherer Hafen dienen → Das Kind kann, nach einer Erholungsphase wieder neu starten 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingewöhnungsritual wie am Vortag in der Eingewöhnungscke • Vorbereiten der Umgebung • Angebot des gleichen Spielmaterials in der Eingewöhnungscke • Beobachten und reagieren auf die Signale des Kindes • Beziehungsaufbau • Interaktion mit dem Kind • Je nach Situation: Erste Distanzen im Raum zur Begleitperson ermöglichen

4. Spielen und lösen und die erste kurze Trennung

- Kind begibt sich von alleine in eine Spielsituation
- im Spiel eigenständiges Fortbewegen weg von der Bezugsperson
- Interaktion mit der Bezugserzieherin
- Vertieft sich in eine Spielaktion
- Kind erlebt die erste kurzzeitige Trennung

- Begleitperson bleibt auf dem Stuhl
- Wenn es geht ohne Gespräche zum Kind und zur Erzieherin, „unsichtbar machen. Uninteressant sein
- Bei Unsicherheiten des Kindes (z.B. alles wird zu viel, Kind wird müde) als sicherer Hafen dienen
 - ➔ Das Kind kann, nach einer Erholungsphase wieder neu starten
- Die erste kleinen Trennung: Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind, möglichst immer gleiches Ritual (kurz, entschlossen, bestimmt)
- Erste Trennung nie an einem Montag oder nach Fehlzeiten des Kindes

- Mögliche Trennung mit der Bezugsperson absprechen
- Angebot des gleichen Spielmaterials
- Beobachten und reagieren auf die Signale des Kindes
- Beziehungsaufbau
- Interaktion mit dem Kind
- Je nach Situation: Erste Distanzen im Raum zur Bezugsperson ermöglichen
- Trennungssituation vorbereiten
- Dem Kind während der Trennung Sicherheit geben
- Stufenweise Trösten nach Brazelton
- Situation abschätzen und mit den Eltern absprechen (ggf. telefonisch)
- Feedback für die Eltern
- Absprachen für den nächsten Tag

<p>5. Trennung und stufenweise Erweiterung der Anwesenheitsdauer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kind begibt sich von alleine in eine Spielsituation • im Spiel eigenständiges Fortbewegen weg von der Begleitperson • Interaktion mit der Bezugsperson • Trennung von der Begleitperson • Vertieft sich in eine Spielaktion • Kind ist während der Trennung zunehmend entspannt und fühlt sich in seinem Umfeld wohl 	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitperson ist nur noch kurzzeitig/an das jeweilige Kind angepasst in der Gruppe anwesend • Schnelle Trennung an der Türe • Individuelles Vorgehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot bekannter Spielmaterialien und Spielecken • Trennung vorbereiten • Absprachen über die Trennungszeit mit der Begleitperson (wann / wie lange) • Erweiterung der Spielmöglichkeiten und Anregungen • Feedback an die Begleitperson • Erweiterung der Betreuungszeit
<p>6. Abschluss der Eingewöhnung</p>	<p>Schrittweise Erweiterung der Anwesenheitsdauer in Absprache mit der Begleitperson unter Berücksichtigung des Kindes. Berücksichtigt werden hierbei alle Rahmenbedingungen (Kind, Bezugsperson, Personal...).</p>		
<p>7. Abschlussgespräch</p>	<p>Freiwillig – ggf. auch Tür und Angel Gespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klarer Abschluss der Eingewöhnungszeit - Feedback der Eltern an die Einrichtung - Fragebogen / schriftliche Reflexion 		